
Ihr sollt ein Segen sein

Bedeutung und Handhabung eines Rituals

Sophie Bunse

Ich werde in diesem Artikel den liturgischen Vollzug des Segnens darstellen. Hierbei interessiert mich zunächst einmal die genaue Definition und die Geschichte von Segnen und Segenspraxis, aber im weiteren auch ein Ausblick auf die kirchliche Segenspraxis heute. Ein wichtiges Augenmerk soll die Krankensegnung sein. Dabei ist mir die Frage nach dem Subjekt und dem Objekt wichtig. Wer oder was wird gesegnet? Wer darf segnen? Wie wird gesegnet?

Letztendlich ist das Wort „Segnen“ ein sehr gebräuchliches Wort. Zum Geburtstag singen wir „Viel Glück und viel Segen“ und einige Menschen schreiben auch in die Karten zum Neuen Jahr noch den Wunsch nach „Gottes Segen“. In heutiger Zeit wird der Wunsch um Segen weniger, aber wir kennen ihn noch¹ und erkennen Spuren davon in unserer Sprache.

„Der Kurzgruß 'tschüß' beinhaltet etymologisch betrachtet nichts anderes, als den frommen Wunsch, Gott befohlen, egal, ob jener vom französischen Adieu oder vom spanischen Adios abgeleitet wurde[...].“² Das bedeutet, dass es früher ganz normal war, sich im Alltag mit dem Wunsch nach Segen zu verabschieden. Wir alle kennen ja die noch in Teilen Süddeutschlands gebräuchliche Form „Grüß Gott“.

Einige Menschen verabschieden sich auch noch mit der Formel „Gott segne Dich“. Derjenige, der gesegnet wird, weiß,

¹ Vgl. Hahn, Udo, Segen. Grundbegriffe Christentum, Gütersloh 2002, S. 7.

² Geier, Richard (Hg.), Leben braucht Segen. Segensfeiern, Freiburg im Breisgau 2002, S.29.

Gott schützt mich, er geht mit mir und ist bei mir. Es ist „Wort und Handlung“. Das Segenszeichen des Kreuzes auf die Stirn beispielsweise ist körperlich erfahrbar. Es vermittelt besonders durch die Fühlbarkeit ganz anders die Gegenwart Gottes, als ein Gebet oder das Wort des Evangeliums.³ Segnungsfeiern sind also Feiern, an denen wir erinnert werden, „dass Gott die Menschen zu seinen ‚Mitschöpfern‘ gemacht hat [...]. Nur in diesem Vertrauen kann die Kontingenz des Lebens ertragen und die Angst davor überwunden werden.“⁴ Wir erhalten also durch Segen Stärkung, Mut und die Gewissheit, dass Gott uns nicht allein lässt. Gott segnet uns für den Alltag, speziell für Aufgaben oder vor uns stehende Hürden. Er segnet Menschen und auch Gegenstände, die uns Menschen wichtig sind. Wir erbitten seinen Segen für eine Kirche oder ein neues Krankenhaus, damit dort Gutes geschieht, Gott dort gegenwärtig ist bzw. Einzug erhält.

Wie wirkt Segen?

Aber wie wirkt Segen, bzw. was bewirkt Segen denn eigentlich? Nehmen wir Segen als Gegenteil von Fluch, der ja Unfrieden, Unglück und Krankheit bedeutet, so ist der Segen Frieden, Heilung, Gesundheit und Kraft.⁵ Ein Leben in Frieden ist es, was wir uns wünschen. „Die stärkende, schützende, heilende und Gemeinschaft stiftende Wirkung des Segens ist grundsätzlich in jedem Segensspruch angelegt.“⁶ Der Autor

³ Greiner, Dorothea, Segen und Segnen. Eine systematisch-theologische Grundlegung, Stuttgart 1999, S.12.

⁴ Geier, Richard (Hg.), Leben braucht Segen. Segensfeiern, Freiburg im Breisgau 2002, S.25.

⁵ Vgl. Hahn, Udo, Segen. Grundbegriffe Christentum, Gütersloh 2002, S. 31.

⁶ Ebd. Segen. Grundbegriffe Christentum, Gütersloh 2002, S. 31.

dieses Zitates führt Segen und dessen Tradition schon auf Abraham zurück. Die vier Aspekte der Stärkung, des Schutzes, der Heilung und der Gemeinschaft sieht er in Worten an Abraham verankert. (Gen 12,2-12,3) Nach Udo Hahn sind diese Aspekte alle immer vertreten, wenn auch mit Akzentverschiebungen. Bei der Segnung der Kranken steht dann der Aspekt der Heilung im Vordergrund.⁷

Die Tatsache, dass Segen viel bewirkt und auf vielerlei Weisen wirkt ist hier berücksichtigt und ausgeführt. Es gibt also vier Grundwirkungen von Segen. Die Stärkung und der Schutz sind dabei ebenso wichtig, wie die Aspekte der Heilung und der Gemeinschaft. Vier gleichstarke Aspekte sind hier angesprochen, welche idealer Weise alle Teil des Segens sind, wenn auch nicht immer gleich stark.

Herkunft und Bedeutung

Der Akt des Segnens hat seine Wurzeln schon in der Bibel und somit eine sehr lange Tradition.

Das Wort 'Segnen' kommt aus dem Lateinischen. Das Verb >signare< heißt >be-zeichnen< und bedeutet in dem Zusammenhang das Markieren der Stirn mit dem Symbol des Kreuzes. Darunter verstehen wir ferner die „Mitteilung göttlicher Lebenskraft, heilen Lebens“.⁸

Das hebräische Wort >barach< (brk) kann neben der Bedeutung >segnen< auch >loben< und >lobpreisen< bedeuten.⁹ Dies weist darauf hin, dass das Segnen auch im Judentum

⁷ Vgl. ebd. Hahn, Udo, Segen. Grundbegriffe Christentum, Gütersloh 2002, S. 31.

⁸ Berger, Rupert, Neues Pastoralliturgisches Lexikon, Freiburg im Breisgau 1999, S.468.

⁹ Vgl. Bundschuh-Schramm, Christiane (Hg.), Ich will mit dir sein und dich segnen. Segensfeiern und Segensgesten, Ostfildern 1999, S. 13.

gebräuchlich war. Es deutet auf eine gewisse Wechselwirkung beim Vollzug des Segnens hin. „Ist vom Wirken Gottes die Rede, so meint „barach“ >segnen<, wird das Tun des Menschen mit diesem Wort beschrieben, so heißt es >lobpreisen<.“¹⁰ Die Wechselwirkung wird auch in der schon beschriebenen Dreier-Konstellation deutlich. Man kann dabei von einer Beziehung zwischen dem segnenden Menschen, dem zu segnenden Menschen und Gott sprechen. Ein Mensch erbittet den Segen von Gott für einen anderen Menschen oder für sich selbst.

Die eigentliche Wortbedeutung ist >segnen< im Sinne von >gut heißen<. Gott hat seine Schöpfung segnend gut geheißen.¹¹ Gut heißen und lobpreisen bedeutet zwar nicht dasselbe, jedoch kann man sicher beides als Übersetzungen zusammen bringen. Wenn wir etwas loben oder lobpreisen geht dem voraus, dass wir es gut geheißen haben und damit zufrieden sind. „Das hebräische, von brk abgeleitete Nomen ist in der Septuaginta mit eulogia, d.h. angenehme Redeweise, Lob, Segen wiedergegeben.“¹² >Eulogien< bedeutet loben, rühmen, preisen, segnen und bietet damit das Pendant zu dem Verb >barach< im Hebräischen.

Das lateinische Wort benedicere bedeutet ebenfalls >segnen< oder >lobpreisen<. „Benediktionen setzten zunächst also den Akzent auf das Lob Gottes angesichts seiner Schöpfung.“¹³

¹⁰ Bundschuh-Schramm, Christiane (Hg.), Ich will mit dir sein und dich segnen. Segensfeiern und Segensgesten, Ostfildern 1999, S. 13.

¹¹ Vgl. Geier, Richard (Hg.), Leben braucht Segen. Segensfeiern, Freiburg im Breisgau 2002, S.25.

¹² Geier, Richard (Hg.), Leben braucht Segen. Segensfeiern, Freiburg im Breisgau 2002, S.33.

¹³ Hahn, Udo, Segen. Grundbegriffe Christentum, Gütersloh 2002, S.41.

Nach dem lateinischen Wort heißt das kirchliche Buch der Segnungen und des Segens Benediktionale.

Wann wird gesegnet?

Zum Segnen und zu sogenannten Segensmessen oder –feiern gibt es eine Vielzahl von Anlässen. Zu Beginn (Segensgruß) und am Ende eines jeden Gottesdienstes hat der Segen seinen wichtigen Platz. Zu Beginn der Messefeier werden wir auch alle gesegnet, begrüßt und es wird uns der Frieden gewünscht. „Der Friede des Herrn sei mit euch.“ Diese Einleitungsworte kennen wir alle. Zu Beginn der Feier ist hiermit eine Begrüßung und ein Segen verbunden. Darum nennen wir diese Worte Segensgruß.¹⁴

Bei den Anlässen möchte ich nur einige bekanntere aufzählen. So gibt es die Krankensegnung, auf die ich später noch eingehe, die Segnung von Gegenständen sowie die Weihe eines Gebäudes, wie einer neuen Kirche. Und es gibt die Segnung in Form der Weihe als wichtiger Teil der Ordination.

Sieht man sich das Benediktionale näher an, so entdeckt man auch die Segnung von Büroräumen oder Büchereien und ebenso die Segnung von Musikinstrumenten oder von Bergsteigergeräten. Eine Segnung, die wir alle kennen, ist die Segnung des Weihwassers. Vielerorts findet diese regelmäßig statt, häufig traditionell in der Osternacht.

Es gibt aber auch, besonders von Menschen, die von bestimmten Sakramenten ausgeschlossen sind, den Wunsch nach Segen. Das sind beispielsweise Geschiedene, die wieder neu geheiratet haben. Manche Menschen suchen auch in speziellen

¹⁴ Vgl. Hahn, Udo, Segen. Grundbegriffe Christentum, Gütersloh 2002, S.36 ff.

Lebenssituationen, welche sie sehr fordern oder in besonderer Weise belasten, nach dem Segen und der Zusage Gottes. „In dem Wunsch nach Segen und Segnung drückt sich ein tiefer Wunsch nach ganzheitlicher religiöser Sinnstiftung aus. Er sollte nicht unerhört bleiben.“¹⁵ Richard Geier beschreibt hier die Ganzheitlichkeit, die ich schon im letzten Absatz beschrieben habe, als ich von Tat und Handlung und somit von der Erfahrbarkeit von Segen sprach. Gemeint ist das schon angesprochene Spüren, dass Gott bei mir ist. Viele Menschen sehen sich nach eben dieser Sinnstiftung. Darum geht es Menschen, die Segen erbitten.

Wer segnet und wer darf segnen?

Romano Guardini schreibt dazu „Segnen - das Wort in seinem tiefsten Sinn verstanden- kann nur, wer schaffen kann. Segnen kann nur Gott.“¹⁶ Aber auch wir Gläubigen können einander segnen. Wir können Segen für uns selbst und andere von Gott erbitten. „Segnen ist aber nicht nur Sache der Ordinierten, sondern alle Getauften und Gefirmten haben die Vollmacht zum Segnen, wie etwa die Eltern zum Segnen ihrer Kinder.“¹⁷ Eine weitere Möglichkeit ist, dass Gläubige um Segen für Gegenstände bitten. Die Segnung der Trauringe ist ein fester Bestandteil vor dem Sakrament der Ehe. Werden aber Gegenstände gesegnet, so sollte der Schwerpunkt der Bitte, die im Segen enthalten ist, auf der Person liegen, die den Gegenstand besitzt bzw. nutzt. Ein Auto wird beispielsweise nicht durch

¹⁵ Geier, Richard (Hg.), *Leben braucht Segen. Segensfeiern*, Freiburg im Breisgau 2002, S.27.

¹⁶ Guardini, Romano, *Von heiligen Zeichen*, Mainz 2000, S.63.

¹⁷ Berger, Rupert, *Neues Pastoralliturgisches Lexikon*, Freiburg im Breisgau 1999, S.468.

Segen unfallfrei und das ist auch nicht Sinn des Segens. Es wird mit dem Segen in diesem Beispiel für die Menschen gebetet, die mit diesem Auto unterwegs sind. Wir können keineswegs Gott durch den Segen zu etwas zwingen. Wir verfügen nicht über ihn und das ist auch nicht mit Segen gemeint.¹⁸ Wir segnen Gegenstände immer im Kontext ihres Einsatzfeldes und im Bezug auf Personen, die für den Gegenstand Segen erbitten. Dieser Aspekt ist besonders wichtig und muss in den Blick genommen werden, wenn Segen für Gegenstände erbeten wird.

Segnen in kirchlicher Praxis

Dass nicht nur Menschen, sondern auch Gegenstände gesegnet werden, habe ich bereits erwähnt. Die Segensriten in der römisch-katholischen Kirche haben sich entwickelt und es sind Formen und Traditionen hinzugekommen. Zumal die Reihe der Objekte des Segnens sich verlängert hat. Die Anlässe des Segnens sind vielfältig. Ich bin ja schon auf einige Segnungen eingegangen. In der heutigen Liturgie ist der Segen ein Grundvollzug, der uns sehr häufig begegnet.

Gesten, Handlungen und Formen des Segnens

Die Gesten bei der Segnung sind verschieden. Im Krankenhaus habe ich selbst am Ende der Krankenkommunionausteilung Formen kennen gelernt, die ich vorher nicht kannte. Die Hand auf die Schulter oder das Haupt aufzulegen ist eine Möglichkeit. Auch eine geöffnete, ausgestreckte Hand ist denkbar.

¹⁸ Hahn, Udo, Segen. Grundbegriffe Christentum, Gütersloh 2002, S.43.

„Die Praxis der Segnung ist die ausgestreckte Hand, die alle Menschen einlädt, die Heilsgüter der Kirche in Empfang zu nehmen.“¹⁹ Schon am Beginn meines Artikel sprach ich vom Segnen in Form des Zeichnens des Kreuzes auf die Stirn. Dies kommt der Bedeutung des Wortes >signare< sehr nah. Der Gläubige wird mit dem Zeichen Jesu Christi, dem Kreuz, bezeichnet und dazu werden Segensworte gesprochen, wie beispielsweise „Gott schütze Dich“ oder „Gott segne Dich“. Diese Art des Bekreuzigen kennen wir nicht zuletzt vom Aschermittwoch, wo alle Gottesdienstbesucher ein Kreuz aus Asche auf die Stirn gezeichnet bekommen. „Im Grunde ist der Segen aber von magischen Handlungen dadurch unterscheidbar, dass es nicht auf eine spezifische Methode, die besondere Beachtung von Umständen u.a.m. ankommt. [...] Es genügt zu sagen 'Gott segne Dich!'- mit oder ohne Handauflegung. Da ist methodisch nichts zu erlernen. Jeder Mensch kann segnen. Und es genügt letztlich dieser eine Segensspruch für alle Situationen.“²⁰ Wir sehen auch anhand dieses Zitates, dass jeder Mensch befugt ist zu Segnen. Dies sei aber nur am Rande noch einmal aufgegriffen. Bei dem Zitat geht es mir an dieser Stelle um den Segensgestus. Die einfache Formel „Gott segne Dich!“ bewirkt Segen. Mit Handauflegung, oder ohne, mit Kreuz auf die Stirn zeichnen, oder ohne. Der Spruch, und somit das Wort, genügt und hat die Kraft zu segnen, gut zu heißen und Schutz von Gott zu erbitten. „Der Segen ist ein elementarer Akt, weil er ein sehr einfacher Akt ist. Drei Worte

¹⁹ Geier, Richard (Hg.), *Leben braucht Segen. Segensfeiern*, Freiburg im Breisgau, Herder 2002, S.27.

²⁰ Hahn, Udo, *Segen. Grundbegriffe Christentum*, Gütersloh 2002, S.31.

genügen für den Vollzug: 'Gott segne Dich' [...]'.²¹ Der Segen wird ähnlich dem vorhergehenden Zitat eingeordnet. Diese drei Worte genügen. Der Segen als elementarer Akt ist in der Struktur einfach und doch wirkungsvoll. Anhand von den zwei folgenden Formen möchte ich auf die Wirkung näher eingehen und zwei Varianten des Segens, die fest im Gemeindealltag bzw. der Liturgie verankert sind, vorstellen.

Die Krankensegnung

Wenn ein Mensch krank ist, so ist er besonders bedürftig und es wird ihm auf intensive Weise bewusst, wie hilflos er ist. Durch die Segnung soll der Mensch Stärke erfahren und Zuversicht auf Gott und sein Heil. Nach dem Vorbild Christi, der den Kranken die Hände auflegte, um sie zu heilen, wird diese Art der Segnung durchgeführt. Die Geste, die ich gerade im Einsatzgebiet des Krankenhauses kennen gelernt habe, habe ich bereits erläutert.²² Allerdings ist hier nicht zu vergessen, dass die Salbung der Kranken, die „letzte Ölung“ Sakrament und damit Ordinierten vorbehalten ist. „Im Neuen Testament trifft man die Handauflegung verschiedentlich an: als Segensgestus (Markus 10,16) oft verbunden mit Krankenheilung (Matthäus 9,18)“. ²³ Wir alle kennen die Wundererzählungen Jesu, der viele Menschen von Krankheiten und Behinderungen befreit und geheilt hat. Hier finden wir traditionell den Gestus der aufgelegten Hand und die Worte, die zugleich segnen und heilen.

²¹ Greiner, Dorothea, Segen und Segnen. Eine systematisch-theologische Grundlegung, Stuttgart 1999, S.36.

²² Vgl. Benediktionale S. 102.

²³ Perler, Thomas, Damit Zeichen reden. Von der Liturgie und ihren Symbolen, Freiburg in der Schweiz 1976, S.40.

Kranke Menschen sollen in der Segnung Kraft erfahren und neuen Mut schöpfen, dass Gott sie auch in diesen schweren Zeiten begleitet. Die Segnung der Kranken soll Heilung bewirken.

Ausgewählte Segenstexte

Ich möchte anhand zweier Beispiele Texte zu Segensfeiern oder Segnungen aufführen. Beide sind mir in bisheriger Arbeit begegnet und wurden mir wichtige Begleiter in der Seelsorge. Sicher sollte man solche Texte je nach Verwendung sorgfältig auswählen.

Der Aaron Segen

Der Gottesdienst in seiner heutigen Form endet oft mit dem sogenannten Aaron Segen. Wir finden ihn im Buch Numeri:

„Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.“

(Num 6,24-26)

Ich möchte hier kurz auf ihn eingehen, weil er so häufig vorkommt und ganz besonders schön ist. Die Tradition, ein Segensgebet an den Anfang oder das Ende der Messfeier zu stellen ist zwar schon sehr alt, dass aber speziell dieser Segen gesprochen wird, geht auf Martin Luther zurück, der ihn 1523 im Gottesdienst integrierte.

Seit dem 2. Vatikanischen Konzil finden wir ihn auch in Gottesdiensten der römisch-katholischen Kirche.²⁴ So werden die Christen aus dem Gottesdienst entlassen mit der Zusage behü-

²⁴ Vgl. Hahn, Udo, Segen. Grundbegriffe Christentum 2002, S. 38.

tet und beschützt zu sein. Der Segen Gottes und der Friede wird ihnen dort bewusst zugesagt. Er eignet sich jedoch auch wunderbar am Krankenbett, am Ende eines Seelsorgegespräches ... aufgrund seiner Kürze und persönlichen Note, der verheissenen Beziehung mit Gott.

Segen von Sedulius Caelius

Sedulius Caelius ist ein lateinischer Dichter aus dem 5. Jahrhundert. Er hat uns folgender Segenswunsch hinterlassen.

*Der Herr sei vor dir,
um dir den rechten Weg zu zeigen.
Der Herr sei neben dir,
um dich in die Arme zu schließen
und dich zu schützen.*

*Der Herr sei hinter dir,
um dich zu bewahren
vor der Heimtücke böser Menschen.
Der Herr sei unter dir,
um dich aufzufangen, wenn du fällst,
und dich aus der Schlinge zu ziehen.*

*Der Herr sei in dir,
um dich zu trösten,
wenn du traurig bist.
Der Herr sei um dich herum,
um dich zu verteidigen,
wenn andere über dich herfallen.*

*Der Herr sei über dir,
um dich zu segnen.
So segne dich der gütige Gott.*

Dieses Segensgebet spricht persönlich an und vermittelt Geborgenheit in/bei Gott. Die Vorstellung, dass Gott überall um uns herum ist und uns schützt, wirkt sehr bestärkend.

Fazit

Segnen dürfen nicht nur Ordinierte, Segnen dürfen wir alle. Jeder Christ ist durch seine Taufe gesalbt und befähigt, Gott um den Segen für sich oder jemand anderen zu erbitten. Ja, ich möchte sogar so weit gehen, dass wir Christen – unabhängig eines Amtes – einander zum segnen gedacht sind. Denn, meiner Ansicht nach, bedient Segen im weitesten Sinne ein Bedürfnis oder eine Sehnsucht, die jeder Mensch in sich trägt. Sich immer wieder dieses Bedürfnis durch eine Segenszusage gegenseitig einzulösen scheint mir ein unverzichtbarer Dienst am Mitmenschen. Es sind im Kern drei Worte, mit oder ohne kleiner Geste, auf die eine große Wirkung erfolgen soll. So ermutige ich zum Segnen mit den Worten: Gott segne alle Segnenden und die sich darin üben, damit Heil und Heilung, Geborgenheit und Annahme allen zu teil werde.

Sophie Bunse, Dipl. Rel.-Päd. (FH), Lehramt Sekundar I für Religion und Deutsch lebt in Lüdenscheid.